



Viele dieser Behauptungen sind [durch Konfliktforscher weitgehend entlarvt](#), aber die Medien versuchen mit ideologischem Eifer, die globale Erwärmung mit den Migrationen in Zentralamerika zu verknüpfen.

*Der Guardian berichtete beispielsweise, dass „... der Klimawandel in der Region das Ausmaß anderer Probleme, darunter Ernteaufschläge und Armut, verschlimmert und manchmal auch verursacht. ... Und sie warnen davor, dass in den kommenden Jahrzehnten wahrscheinlich Millionen Menschen mehr nach Norden, in Richtung USA gedrängt werden“.*

Wie in Syrien weisen angebliche Experten auf den Kampf Mittelamerikas mit Dürren in jüngster Zeit hin, die die Ernten von Mais und Bohnen fast ausfallen lassen. Vertreter der Vereinten Nationen [warnten davor](#), dass Millionen Menschen verhungern könnten.

Mit *„Die Auswirkungen des Klimawandels sind Teil der Auslöser der Migration“* steht auch die zentralamerikanische Kommission für Umwelt und Entwicklung in einer veröffentlichten [Erklärung](#) in dieser Linie.

Die jüngsten Dürreperioden in Zentralamerika wurden von dem unglaublich starken El Nino getragen, der 2015 begann und anhielt. El Nino ist jedoch ein regelmäßig vorkommendes Naturphänomen, nicht das Produkt menschlicher Emissionen.

Und in Bezug auf Dürreperioden [stellte das IPCC fest](#) : *„das Vertrauen in einen global beobachteten Trend von Dürre oder Trockenheit (Regenmangel) seit der Mitte des 20. Jahrhunderts ist gering“*. [d.h.: ... wir können keinen Trend feststellen]

Der *Guardian* wies auch darauf hin, dass die Daten der Bundesstaaten *„einen Anstieg der Abwanderung aus West-Honduras, einem erstklassigen Kaffee-Anbaugebiet, gezeigt haben“*. Das liegt daran, dass der Preiseinbruch bei Kaffeebohnen den Anbau weniger rentabel macht und die Arbeiter gezwungen waren, sich auf den Weg zu machen, zu Gegenden, wo es Arbeit gibt.

Gefunden auf The Daily Caller vom 31.10.2018

Übersetzt durch Andreas Demmig

<https://dailycaller.com/2018/10/31/media-caravan-global-warming/>